

One-Shorts

Von Atarashii_Taiyoo

Inhaltsverzeichnis

Enttäuschung?	2
Lebewohl sagen fällt schwer	3

Enttäuschung?

Liebe ist schmerzhaft, aber noch schmerzhafter ist keine Liebe!.....

Ich hab einmal geliebt, nur leider wurde ich enttäuscht. Ich fand diese Zeit wunderbar und ich empfinde auch kein Gefühl des Hasses.

Als ich ihn traf, kannten wir uns kaum. Wir fuhren nur zur selben Zeit in ein Feriencamp. Er war ein Jahr älter als ich und sehr verschlossen. Ich wusste nichts über ihn, bis... Es sollte alles anders werden! Wir waren auserwählt, er, ich und sechs weitere Kinder. Wir sollten Frieden über eine uns bisher unbekannte Welt und auch die unsere bringen.

Am Anfang war ich sehr stressig für die anderen und ich glaube er empfand es auch so, er zeigte es nur nicht. Was mich als erstes an ihm faszinierte war, die Besorgtheit die er um uns alle hatte, besonders um seinen jüngeren Bruder. Er war freundlich, hatte aber Angst seine weiche Seite zu zeigen. Er spielte den Rebellen, darum hatte er es schwer das für ihn bestimmte Wappen zu aktivieren. Ich wollte meines erst nicht haben, aber wir beide schafften es, die Bedeutung zu verstehen, auch die anderen verstanden die ihre.

Mit der Zeit wurde ich vernünftiger, ich merkte mit jammern komme ich nicht weiter. So lernte ich zu kämpfen und nahm meinen Platz in der Gruppe ein. Wir wurden eng zusammen geschweißt, jeder stand für den anderen ein, jeder machte sie Sorgen um seine Freunde, auch er, der das Wappen der Freundschaft trug. Die Freundschaft die er mit der Zeit zeigte. Ab da wusste ich was er für mich war. Er hatte mich ein paar Mal so seltsam angesehen. Ich weiß nicht ob mit Absicht oder nicht, aber wenn ich in seine blauen Augen schaute, fühlte ich mich geborgen und wollte für immer bei ihm bleiben.

Eine Entscheidung meiner Eltern erschwerte mir es, ihn sehen zu können. Ich zog in ein anderes Land. Aber ich blieb in Kontakt mit meinen Freunden. Ich erfuhr, dass er eine Band gegründet hatte und sehr berühmt geworden war.

Nach einiger Zeit besuchte ich meine alte Heimat und lernte neue 'Auserwählte' kennen. Ich hatte es nicht schwer mich mit ihnen anzufreunden, sie waren ja wie ich. Auch die anderen besuchte ich, leider musste ich feststellen, dass er sich verliebt hatte, und das war nicht ich.

Er verliebte sich in meine beste Freundin, merkwürdiger Weise war ich weder traurig noch sauer. Ich freute mich für sie, aber dennoch war ich in ihn verliebt.

Jetzt habe ich jede CD von seiner Band und bin sein größter Fan. Wir sind immer noch befreundet und in jedem Jahr besuche ich sie alle. Ich fühle mich frei und ich weiß eines ganz genau, hätte ich ihn nicht getroffen, hätte ich nie die wahre Liebe kennengelernt. Für diese Liebe bedanke ich mich, auch wenn sie einseitig war, ich hatte lieben gelernt und das von einem der Angst hatte seine Gefühle zu zeigen.

THANK YOU, MY SWEET LOVE...

Lebewohl sagen fällt schwer

Yamato saß an einen Baum gelehnt und sah in den blauen Himmel. Er mochte diesen Ort im Park, hier kamen nicht so viele Leute wie an den anderen Stellen vorbei. Hier war er ungestört und konnte über alles in Ruhe nachdenken.

'Morgen werde ich sie wieder sehen', ging es ihm durch den Kopf, aber würde er es überhaupt wollen? Er strich sich mit der Hand durch die Haare und richtete sich auf. "Himmel noch mal..." murmelte er und dann bemerkte er, dass jemand sich von hinten näherte. Mit einem Ruck drehte er sich um und war sichtlich erleichtert als er Taichi erkannte. "Was machst du hier?" fragte dieser, der wie immer seine braunen Haare in dieser struppigen Frisur, wenn man das so nennen konnte, trug. "Nachdenken und..." Yamato beendete den Satz nicht, weil er sein Problem selbst nicht ganz verstand. Taichi grinste: "Mensch Matt, so nachdenklich kenn' ich dich ja gar nicht!" Er gab Yamato einen Schlag auf den Rücken, wobei dieser fast das Gleichgewicht verlor. "Kommst du morgen zum Flughafen? Sora und ich wollen Mimi dort abholen." "Ich...ähm... ich weiß nicht. Ich glaube, dass ich nicht mitkomme." Yamato hatte den Kopf leicht gesenkt während er sprach. "Du bist heute echt komisch!" bemerkte sein Freund, "...aber wenn du nicht willst." Er legte die Hand auf Yamatos Schulter, als er etwas liebevoller sagte: "Mimi würde sich aber bestimmt darüber freuen, wenn du mitkommst." Er trat ein paar Schritte nach vorne und sah in den Himmel "Also, wir sehen uns morgen..." mit diesen Worten entfernte sich Taichi und lies Yamato an seiner Stelle stehen.

Am Abend lag Yamato auf seinem Bett und starrte an die Decke. Taichis Worte lagen ihm noch im Ohr... 'Mimi würde sich aber bestimmt freuen,...' "Was weißt du schon..." murmelte er "...du hast keine Ahnung..." Schlafen war im Moment unmöglich, darum stand er auf und ging zu seinem Schreibtisch. Eine Weile blieb er regungslos stehen und starrte auf eine kleine runde Schachtel die in der Mitte des Deckels ein kleines Herz hatte.

Sein Augenausdruck veränderte sich "SCHEIßE..." Mit einem lauten scheppern stieß er die Schachtel auf den Boden. Er hatte die Hände zu Fäusten geballt und auf den Tisch gehauen. Ein Blick fiel auf den Boden wo die Schachtel lag, diese war aufgesprungen und eine Kette verband den Deckel mit dem Rest.

"Hi Sora", Taichi winkte, damit sie ihn sehen konnte. "Hallo Tai, ist Mimi schon gelandet?" "Ja, ich hab sie aber noch nicht gefunden. Sag mal, hast du Matt gesehen?" in Taichis Stimme war etwas Hoffnung zu hören, Hoffnung darauf, dass Matt doch noch gekommen ist. "Nein, er hat mich heute früh angerufen und gesagt er kommt nicht, er würde nur zum "allgemeinen" Treff kommen." Taichi war sich sicher das Sora nicht genau wusste was Sache war, aber sie war das von den beiden gewohnt. Seine Gedanken wurden von einem lauten Ruf, der bestimmt durch das ganze Flughafengebäude dran, unterbrochen. "TAI, SORA! HALLO!" Die betroffenen sahen sich an und meinten gleichzeitig ""Das ist Mimi""

Mimi kam auf die beiden zu gerannt und umarmte sie. "Wie lieb von euch, dass ihr mich abholt", suchend sah sie sich um, ehe sie weiter sprach: "Ist Matt nicht gekommen?" Taichi zuckte zusammen und stammelte eine Ausrede: "Nun ja... ähm... dem ging's nicht so gut und da... da hat er gesagt er kommt lieber erst... öhm... zu offiziellen Treff", er grinste nur und nahm ihr die Reisetasche ab.

Auf der Fahrt zu Sora, bei ihr wollte Mimi übernachten, sprach sie die ganze Zeit von ihrer neuen Schule und den Menschen in Amerika. "Wie kommst du mit der Sprache zurecht?" Sora fand es interessant, dass ihre Freundin sich nun mit einer anderen Sprache verständigen musste. "Es ist etwas schwierig, aber sonst geht es eigentlich." "Weißt du was", mischte sich Taichi ein, "wenn wir nachher komplett sind, kannst du uns es alles genau erzählen, ja?!" "Sorry, ich gehe dir wohl auf die Nerven? Kommt nicht mehr vor!" Oh je, das war nun gerade nicht Taichis Absicht, Mimi zu verärgern. Er war eigentlich sauer auf Yamato, der sich nicht gerade fair verhalten hatte. Bei Sora angekommen, verabschiedete sich Taichi, mit der Begründung, er wolle nach Yamato sehen. Die Mädchen waren einverstanden und gingen schnatternd in Soras Zimmer.

In der Zwischenzeit lief Yamato in seiner Wohnung rum. Er hatte noch seinen Schlafanzug an und fand, wenn sein Vater nicht zu Hause ist, das dieses ziemlich leer war. Auf dem Weg in sein Zimmer klingelte es an der Tür, widerwillig ging er hin und öffnete sie. "Was hast du dir dabei gedacht?" Taichis Stimme klang sauer: "Sie hatte gehofft, du holst sie ab!" Auf so eine Diskussion hatte Yamato nun wirklich keine Lust, genervt sagte er: "Was bringt es wenn ich sie abhole? In zwei Wochen ist sie sowieso wieder weg..." "Da liegt also dein Problem.", unterbrach ihn Taichi. Yamato sah ihn etwas entgeistert an, hatte aber keine Zeit irgendwas zu sagen, da Taichi ihn in sein Zimmer schob und begann Sachen aus seinem Schrank zu kramen. "So", sagte er nach einer Weile, "das wirst du heute zu unserem all jährigen Treffen tragen!" Taichi hatte die Gelegenheit, das Yamato sie noch nicht angezogen hatte, genutzt. Er breitete auf Yamatos Bett die Sachen aus die er ausgesucht hatte, ein schwarzes T-Shirt mit der Aufschrift "Devil" und eine armeegrüne Hose, dann setzte er sich neben die Sachen aufs Bett. "Und?" Yamato sah seinen Freund strafend an: "Spielst du jetzt Kindermädchen?" "Nein,.." reagierte dieser gelassen, "ich Sorge dafür, dass mein dickköpfiger Freund sich anzieht, damit wir endlich zu den andren können!" Diesmal war es Yamato der nachgab, dass tat er selten, aber heute hatte er keinen richtigen Argumente um Taichi übertrumpfen zu können. Etwas grimmig nahm er die Sachen und verschwand im Bad.

"Wo treiben die beiden sich schon wieder rum?" Koushirou wurde langsam nervös, alle waren pünktlich, es fehlten nur noch Tachi und Yamato. "Sora, Mimi, ihr habt Tai heute schon gesehen, oder?" "Ja, er wollte nach Matt schauen" antwortete Sora ihm. "Mach keine Panik Izzy, die beiden kommen schon noch." Sora blieb wie immer gelassen. "Da kommen sie!" meldete sich Daisuke zu Wort. "Wird aber auch Zeit!", grummelte Koushirou vor sich hin. Taichi grinst: "Sorry, aber mein lieber Freund wollte sich nicht beeilen" er deutet auf Yamato, aber dieser starrt nur auf den Boden. "Na toll, und wir warten, ich hasse es wenn...hmpf..." "Halt jetzt endlich den Mund Izzy!" Joe hielt seine Hand vor deren Mund und machte keinen Anschein sie weg zunehmen. "JOE!" stieß Sora hervor, "lass' los, er erstickt noch!" Etwas geschockt zog er die Hand weg und Koushirou holte tief Luft. Joe erntete noch einen bösen Blick und dann machen sich die Freunde auf den Weg in die Innenstadt.

"He, Brüderchen! Was ist los, du schaust so bedrückt?!" "Ach, nicht so wichtig!" Yamato legte seine Hand auf Takerus Schulter und lächelte ihn an. Takeru erwiderte das Lächeln, mit den Worten: "Sei gut drauf, sonst verdirbst du uns den Spaß!"

Während des Nachmittags hatten Yamato und Mimi noch kein Wort miteinander

gewechselt und sonst auch nicht richtig zueinander gefunden. Das regte Taichi ziemlich auf, bis er es nicht mehr aushielt und bei Sora Rat suchte. "Die beiden sind nicht normal, vermissen sich aber gehen sich aus dem Weg. Ich versteh's nicht!" "Mensch Tai", Sora gab ihm einen leichten Stoß mit dem Ellenbogen. "Die beiden haben Angst vorm Abschied nehmen. Wenn sie jetzt nicht miteinander reden fällt es ihnen nicht ganz so schwer 'Lebewohl' zu sagen..." sie seufzte "...das glauben sie jedenfalls!" "Du meinst das hilft nicht?" wollte Taichi wissen. "Denkst du etwa sie vergessen sich wenn Mimi wieder in Amerika ist?" Jetzt verstand er worauf sie anspielte. "Dann helfen wir nach!", er grinste Sora an und diese verstand.

Der Tag war viel zu schnell vorbei empfanden die meisten, aber müde waren sie auch, alle samt. Sie verabschiedeten sich und gingen ihre Weg. Die letzten die sich verabschiedeten waren Taichi, Sora und Mimi ((schläft ja bei Sora)). "Wir sehen uns morgen, ja?" "Klaro!" Sora und Taichi grinsten sich an und Mimi verstand nicht ganz was los war.

Auf dem Weg nach Hause versuchte Sora einen guten Anfang von einem Gespräch zu finden um Taichis Plan in die Tat umzusetzen. Mimi nahm ihr das glücklicherweise ab. "Du Sora? Weißt du was mit Matt los ist? Er hat sich heute so komisch verhalten:" "Keine Ahnung. Hast du mit ihm gesprochen?" Mimi schüttelte den Kopf. "Er hat mich ja nicht mal angesehen und ich dachte wir...." sie wagte es nicht den Satz zu ende zu bringen. "Du magst ihn wohl sehr." Sora sah in Mimis Gesicht, dass sie mit den Tränen kämpfte. "Mimi, ich glaube er hat Angst vor dem 'Lebewohl' sagen." "WAS?" Mimi blickte ihre Freundin geschockt an und blieb stehen "Warum das?" "Weiß nicht, frag ihn doch morgen!" "Wie denn? Er weicht mir doch aus." Sora blickte sie an und lächelte. "Das überlass mal unserem guten Tai. Du musst morgen nur zu um 2 am Kirschbaum sein!" Sie legte ihren Arm um Mimi und ging Heim.

Am nächsten morgen wanderte Yamatos Vater in der Wohnung auf und ab und kramte alle möglichen Sachen zusammen. „MATT!“ „Hm...?“ „ Ich werde heute Nacht nicht nach Hause kommen. Bei uns gibt es viel zu tun und ich werde im Sender übernachten. Das erspart mir die Autofahrzeit!“ „Okay...“, Yamato hatte nicht richtig zugehört, nur das nötigste hatte er aufgeschnappt. Er ging in sein Zimmer und sah auf seinen Computer. Auf diesem war zu sehen, dass eine E-Mail angekommen war.

» KONICHIWA MATT! Können wir uns heute treffen? Ich habe was mit dir zu besprechen! Sei bitte zu um 2 Uhr an deinem Kirschbaum! Bye Tai«

'Na toll', dachte Yamato. 'Was will der denn jetzt schon wieder...'

Die Zeit verging und Yamato überlegte ob er hingehen würde, eigentlich hatte er keine Lust sich mit Taichi zu unterhalten.

Währenddessen gingen Sora und Mimi Richtung Park. „ Und wenn er nicht kommt?“, fragte Mimi ängstlich. „ Er wird kommen, da bin ich mir sicher!“. Sie kamen am Kirschbaum an und Sora zeigte Mimi wo sie sich versteckte um zu sehen ob Yamato kommt oder nicht. „Alles klar?“ „Ja,...was soll ich ihm denn sagen wenn er kommt?“ Sora legte ihr einen Finger auf den Mund. „Mach' dir nicht so viele Gedanken! Ihr zwei packt das schon...das Eis muss nur gebrochen werden und das schaffen wir hiermit!“ Mit diesen Worten verzog sie sich und Mimi blieb beim Baum stehen. „Hi Sora“ „Tai! Erschrecke mich doch nicht so!“ Taichi hockte sich neben seine Freundin. „Schon eine

Spur von Matt?", sie schüttelte den Kopf. Taichi starrte auf die Stelle wo Mimi immer noch alleine stand. „Er kommt...ich weiß es!“

Es dauerte eine Ewigkeit, so kam es ihr vor, bis sie endlich Schnitte hörte. Sie trat hinter dem Kirschbaum hervor. 'Du bist wirklich gekommen', dachte sie und ein lächeln huschte über ihre Lippen. Yamato blieb erschrocken stehen und sah sie fragend an. Da er kein Wort herausbrachte begann sie. „Hallo Matt! Schön dich zu sehen!“ „W-was machst du hier?“ Mimi vernahm in seiner Stimme ein Hauch von Erleichterung, wahrscheinlich weil er nicht auf Taichi traf sonder auf sie. Davon ermutigt sprach sie weiter. „Ich habe auf dich gewartet. Du warst gestern so abweisen und da haben Sora und Tai...“ Yamato unterbrach sie. „Das steckte also hinter seiner E-Mail. Hatte mich schon gewundert was Tai schon wieder so~o dringendes mit mir zu besprechen hat...und dann auch noch hier...pah!“ Mimi merkte, dass er etwas sauer war und versuchte die beiden zu verteidigen. „Sie haben es gut gemeint, also sein nicht böse!“ „Ich...“ in diesem Moment ertönte ein lauter Donner über dem Park. „Scheiße...auch das noch.“ Yamato sah gen Himmel und die ersten Regentropfen fielen zu Boden. Es wurde schnell ein kleiner Schauer daraus. Yamato sah zu Mimi. „Lass uns zu mir gehen! Mein Vater ist sowieso nicht zu Hause.“

„Na das klappt ja gut!“, bemerkte Taichi. „Hast recht,“ entgegnete Sora, „wollen wir zu mir gehen, ich hab keine Lust hier im Regen zu bleiben!“ Taichi grinste, „Na klar, die beiden brauchen uns ja jetzt nicht mehr!“, er nahm Sora bei der Hand und sie entfernten sich ebenfalls von dem Baum.

Da es immer doller zu regnen anfang rannten Yamato und Mimi. Sie waren froh als sie endlich die Wohnung betraten. „So ein Mist...“, grummelte Yamato. Er warf einen Blick auf Mimi, diese war von Kopf bis Fuß total durchnässt und er konnte sehen wie sie zitterte. Er ging in sein Zimmer, kam aber gleich wieder. „hier...“, er hielt ihr ein Hemd hin. „Das ist mir zu groß. Du kannst unter die Dusche und dann zieh das an, ein Handtuch ist im Bad. Deine Sachen können wir dann auch aufhängen.“ „Danke!“, mehr brachte sie vor zittern nicht raus. Sie nahm das Hemd und verschwand im Bad. Yamato sah ihr nach und strich sich mit der Hand durch sein nasses blondes Haar. Dann ging er in sein Zimmer um sich auch etwas Trockenes anzuziehen. Er nahm sich ein Handtuch und rubbelte sich die Haare trocken. Mimi kam in sein Zimmer, blieb aber am Türrand stehen. Er blickte sie an und stellte fest, dass sie in dem Hemd etwas hilflos aber auch sehr süß aussah. Er wurde leicht rot und drehte sich wieder weg. „Ähm... setzt dich doch aufs...äh...Bett, ich gehe die Sachen aufhängen.“ Er verließ das Zimmer kam aber ziemlich schnell wieder. Sie saß etwas verkrampft auf dem Bett und er konnte sehen, dass sie immer noch zitterte. „Ist dir noch kalt?“ Sie nickte leicht aber sah in dabei starr an. Er trug ein enges blaues T-shirt und eine braune lange Hose, seine Haare waren immer noch zerzaust, er sah einfach gut aus. Er kam auf sie zu und nahm eine Decke, die auf dem Bett lag. Etwas zögernd setzte er sich dann neben sie und legte ihr die Decke um die Schultern. „Besser...?“, fragte er und lächelte leicht. Sie sah in seine blauen Augen, dieses hatten einen besonderen Glanz bekommen, den hatte sie schon mal gesehen und in den hatte sie sich...Yamato unterbrach ihre Gedanken. Er hatte den Arm um sie gelegt und sie leicht an sich gezogen, denn Kopf aber hatte er weggedreht.

Plötzlich klingelte das Telefon, abrupt stand Yamato auf und ging in den Flur. Mimi blieb sitzen am liebsten hätte sie ihn festgehalten, denn es war gerade so schön. Es dauerte nicht lange und Yamato stand wieder im Zimmer. Er ging auf sie zu, blieb aber vor ihr stehen. „Wer war es denn?“, die Frage kam ihr albern vor und sie errötete, aber

sie ertrug das Schweigen nicht mehr. „Er hatte sich verwählt...“. Eine Weile sah er sie noch an, ging dann aber rüber zu seinem Schreibtisch und starrte auf die Platte. „Ich...ähm...ich wollte mich noch für gestern... entschuldigen. Es war...“ Mimi war aufgestanden und hatte sich an seinen Rücken gelehnt. „Ist schon gut, ich weiß bescheid!“ Er drehte sich zu ihr um und sie legte sofort ihre Arme um seinen Hals, als hätte sie Angst er könnte weglaufen. Einen Moment lang sahen sie sich an, kein Wort wurde gesprochen, jetzt verstanden sie sich auch so. Yamato legte nun auch seine Arme um sie und ihre Münder kamen sich näher, bis sie sich in einem Langen Kuss vereinten.

Die zwei Wochen, die Mimi in Japan verbrachte, vergingen rasend schnell. Sie hatte jede freie Minute mit Yamato verbracht und bereute nichts. Ihren letzten Abend saßen sie unter dem Kirschbaum. „Mimi...“, er klang traurig, „ich werde nicht zum Flughafen kommen...“ „Warum?“ „Ich will dich nicht fortgehen sehen, bitte verstehe das!“ Er wandte sein Gesicht ab, was sie aber nicht duldet, zärtlich drehte sie es zurück und fuhr ihm durch die Haare. „Es ist okay, auch wenn ich es gerne wollen würde, dass du kommst...ich verstehe es.“, sie lächelte und er liebte dieses Lächeln so sehr. Sie legte sich in seine Arme und schloss die Augen, „Die Zeit müsste jetzt still stehen!“. Yamato hielt sie fest in seinen Armen und merkte wie ihm eine Träne über die Wange lief. Zum Abschied gab Mimi ihm einen Kuss und flüsterte ihm etwas ins Ohr, was er aber nicht ganz verstand.

Auf dem Flughafen trafen sich alle um Mimi zu verabschieden. „Ist Matt nicht da?“, wollte Sora wissen. „Er kommt nicht...er hat sich schon verabschiedet.“ Mimi schaute traurig, sie hätte ihn so gerne noch einmal gesehen.

Yamato ging in der Zwischenzeit in seinem Zimmer auf und ab. Als er seinen Blick durch sein Zimmer schweifen ließ, entdeckte er die Schachtel mit der Kette, die immer noch auf dem Boden lag. Er hob sie auf, die Schachtel stellte er auf seinen Schreibtisch und betrachtete die Kette lange. Er schloss die Hand in der er sie heilt, „Was soll's...ändern kann ich es nicht.“ Er zog sich seine Schuhe an und rannte aus der Wohnung über die Straße Richtung Flughafen.

Mimi wandte sich zum gehen um, „Dann werd' ich mal. Wir sehen uns bestimmt wieder!“ „Willst du nicht noch warten, Matt kommt bestimmt!“, bemerkte Takeru, der seinem Bruder vertraute. Mimi legte ihre Hand auf seine Schulter, „Es ist okay...“ „NEIN! So wie du aussiehst ist es nicht okay!“ Sie sah ihn entgeistert an, lächelte dann aber. „Ich vertraue ihm! Sag ihm bitte, dass ich immer bei ihm sein werde, egal wo ich gerade bin!“ Takeru erwiderte das Lächeln, „Ist okay, mein Brüderchen hat Glück, eine Freundin wie dich zu haben!“ „SCHAUT!“ Sora deutete auf den Eingang des Flughafengebäudes. Takeru sah Mimi an und meinte, „Na? Was hab ich dir gesagt?“ „Danke T.K.!“ Sie gab ihm einen Kuss auf die Wange und ging Yamato entgegen. Dieser kam ebenfalls auf sie zu, ohne ein Wort nahm er sie in die Arme. Als er sie wieder los lies, holt er die Kette aus seiner Hosentasche und hielt sie vor ihr Gesicht. „Die ist für dich!“, er lief leicht rot an, sie aber nahm die Kette entgegen. Der Anhänger hatte die Form eines Herzens und die Wappen der Freundschaft und der Aufrichtigkeit waren eingraviert. „Ich habe es extra machen lassen, damit du mich nicht vergisst!“ Sie trat näher an ihn heran und gab ihm einen Kuss. „Ich muss jetzt gehen, sonst verpasse ich meinen Flieger. „Okay, schreibe mir, wenn du angekommen bist!“ „Versprochen...ach ja...“, sie griff in ihre Jackentasche und holte etwas heraus, sie gab es Yamato mit den Worten, „Aber erst lesen, wenn ich weg bin!“, dann drehte

sie sich um und verschwand hinter dem Eincheckschalter.

Yamato ging zum Fenster und beobachtete wie sich das Flugzeug auf das Rollfeld begab. Er steckte seine Hand aus, die er bis jetzt zu einer Faust geballt war, in dieser lag ein Zettel, den er auseinander faltete. Jetzt wusste er was Mimi ihm am Kirschbaum ins Ohr geflüstert hatte, denn auf dem Zettel stand das Gleiche: *'I LOVE YOU YAMATO!'*